

Wildbader Tagblatt

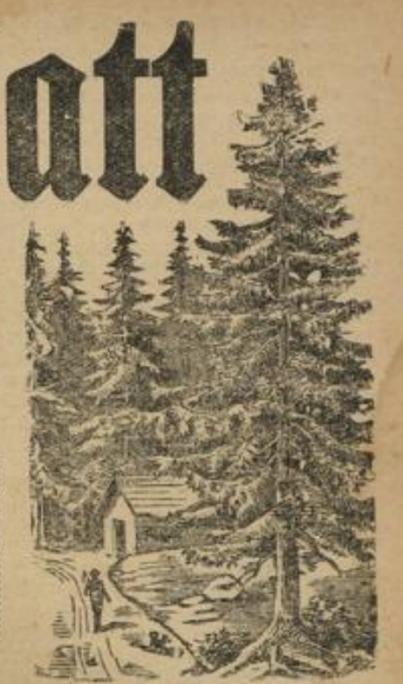
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Reudenbürg zu Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Faber & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29/174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beitzelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme Abg. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 250

Februar 179

Dienstag den 26. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Stocung in den Verständigungs- verhandlungen

Thoiry eine Falle?

Bei der Aufrichtung des Verständigungsgebäudes, dessen Grundstein in Thoiry gelegt worden ist, ist eine Pause eingetreten, ja es scheint, als ob die eine am Aufbau beteiligte Partei, Frankreich, in den Ausstand getreten ist. Das Gelingen der in Thoiry aufgestellten Pläne hatte zur Voraussetzung, daß Deutschland und Frankreich untereinander einig an die übrigen im Vertrag von Versailles beteiligten Mächte herantraten, und das zwischen ihnen erstrebte Einvernehmen auf eine große internationale Zusammenkunft zum Zweck einer endgültigen Lösung der Kriegsschuldenfrage und der Beseitigung aller der Fehler des Versailler Vertrags auszudehnen strebten, die einer wirklichen Befriedigung des europäischen Kontinents und einer Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen entgegenstehen. Die Opfer, die Deutschland auf Verlangen Frankreichs — das es ausdrücklich festgestellt — gebracht hat, indem es sich bereit erklärte, bei der Mobilisierung eines Teils der Dawesobligationen auf den ihm zustehenden Transferschutz zu verzichten, haben mit Recht in Deutschland eine starke Beunruhigung hervorgerufen.

Auf französischer Seite hat man der Öffentlichkeit über die internationalen Zusammenhänge der Fragen von Thoiry von vornherein nicht die nötige Aufklärung gegeben, sondern es so hingestellt, als ob es in Deutschlands Hand liege, die Befestigung der französischen Währung gegen einige Zugeständnisse in der Belegungsfrage herbeizuführen. Nun versucht man, mit Hilfe der Pariser Presse die Grundlagen der Abmachungen von Thoiry zu verändern und zu verbreitern, um an die Stelle der deutschen Mitwirkung an der französischen Währungsanknüpfung weitgehende politische Zugeständnisse von Deutschland herauszubringen. Während nach dem „Geist von Locarno“ eine längere Befestigung des Rheinlands, nachdem Frankreich infolge der Sicherung seiner Grenzen angeblich auf eine feindliche Rheinlandpolitik verzichtet hat, vollkommen widersinnig ist, und die Befestigung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Schaffung der internationalen Körperschaft widerspricht, die den ihr angeschlossenen Staaten den Anspruch auf volle Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ihres Gebiets gibt, geht auch die Weltmeinung immer dahin, daß eine Befestigung deutschen Gebiets mit einer Politik der Ausföhrung nicht vereinbar ist. Frankreich läßt daher gut, auch ohne Ausgleichsforderungen durch vorzeitige Räumung des besetzten Gebiets eine Leistung zu vollziehen, deren Wert mit jedem Jahr geringer wird. Mit der Rückgabe des Saargebietes entlastet sich Frankreich geradezu, da es Einnahmen aus diesem Gebiet nicht erzielt, wohl aber seinen Wettbewerb auf dem französischen Eisenmarkt peinlich empfunden hat. Wenn Frankreich dabei für den Rückkauf der Saargruben einen Nachschuß auf die im Versailler Friedensvertrag willkürlich festgesetzte Rückkaufsumme von einer Milliarde gewährt und sich, wie es heißt, mit 300 Millionen begnügen will, so ist dazu festzustellen, daß nicht nur die Summe von einer Milliarde geradezu sinnlos hoch ist, sondern auch die Kauforderung von 300 Millionen den Wert der Gruben erheblich übersteigt, so daß Frankreich bei einem Verkauf der Gruben an das private Kapital einen noch viel geringeren Preis erzielen würde. Freilich ist auch die Räumung des besetzten Gebiets nicht allein von Frankreich abhängig. Bei einer internationalen Regelung hätte aber auch England keinerlei Grund, einer vorzeitigen Räumung des besetzten deutschen Gebiets zu widersprechen.

Erheblich schwerer und mit größerem Risiko verbunden sind die Opfer, die Deutschland auf sich genommen hat. Und zwar bedeutet die Mobilisierung von Dawesobligationen in Höhe von 1,5 bis 2 Milliarden Mark einen freiwilligen Verzicht auf einen Teil des Transferschutzes, der mit guten Gründen in dem Dawesplan für die deutsche Währung aufgerichtet ist. Daß eine einmalige Durchbrechung dieses Schutzwalles zu weiteren gleichartigen Forderungen anreizen würde, ist kaum zu bezweifeln. Wenn Deutschland seine Zustimmung dazu gibt, den Zinsendienst für die mobilisierten 1,5 bis 2 Milliarden Mark Eisenbahnobligationen ohne Inanspruchnahme des ihm zustehenden Transferrechts zu leisten, so würden sich die Zahlungen, die es ohne Rücksicht auf die Festigkeit seiner Währung unter allen Umständen leisten muß, jährlich um 90 bis 120 Millionen Mark erhöhen. Diese Summe mag zunächst nicht hoch erscheinen, man muß sie aber in ein Verhältnis zu den enormen Leistungen setzen, die Deutschland bisher schon alljährlich zu machen gezwungen ist. So belastet die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz, die von Anfang 1924 bis heute etwa 6,2 Milliarden Reichsmark beträgt, bei 8 v. H. Zinsen die deutsche Wirtschaft jährlich mit einer halben Milliarde Mark. Trotz der Passivität der Handelsbilanz von 3,4 Milliarden Mark hat Deutschland in den beiden Jahren, die seit dem Abschluß

Tagesspiegel

Im Reichshaushaltsplan für 1927, der auf dem alten, nur in einzelnen Punkten abgeänderten Finanzausgleich aufgebaut ist, werden für die Fortsetzung des Notarbeitsprogramms neue Mittel angefordert, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen.

Die Militärüberwachungskommission wird nach einer Pariser Meldung in den nächsten 3 bis 4 Monaten die ehemaligen staatlichen Munitions- und Waffenfabriken in Deutschland ausschüffeln oder ausspionieren.

Die Volksabstimmung in Hessen über die Landtagsauflösung findet am 5. Dezember statt. Es werden dazu erstmals amtliche Stimmzettel ausgegeben.

Der Reichsländbund erklärt sich gegen die internationale Wirtschaftslage. Die deutsche Industrie sei im Irrtum, wenn sie glaube, durch internationale Trufts das Wirtschaftsleben heben zu können. Dadurch werde die Industrie das Interesse an Zöllen verlieren und die landwirtschaftlichen Zölle würden mit der deutschen Landwirtschaft verloren gehen. Dann würden die ausländischen Trusts und Börsen für Getreide usw. in Deutschland die Lebensmittelpreise diktiert.

Dem Legationssekretär Dr. Jänike (Schwiegerjohn Eberts) ist die Verletzung wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg erlassen worden. Jänike wird in den preußischen Staatsdienst übernommen.

Der Herausgeber des „Hammer“, Theodor Freisch, hat gegen das Urteil, das wegen Beleidigung des Hamburger Bankiers Warburg auf vier Monate Gefängnis lautet, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

In Mailand ist eine deutsche Schule eröffnet worden.

Das englische Unterhausmitglied Kennworthy, ein Führer der Liberalen, ist der Arbeiterpartei beigetreten.

Der Bankrott englischer Waren in Schanghai hat sich noch mehr verstärkt. Englische Waren in chinesischen Geschäften werden zerstört.

Auf der Linie Schanghai-Nanking sollen chinesische Studenten einen Zug durch Aufreißen der Schienen zur Entgleisung gebracht haben. 10 Reisende seien getötet, 20 verletzt worden, jedoch keine Europäer.

des Dawes-Abkommens verfloßen sind, rund 2,2 Millionen Mark an Entschädigungen, davon 1,8 Millionen ins Ausland, geleistet. Diese Leistungen waren nur deshalb möglich, weil sie aus Auslandsanleihen gedeckt werden konnten. Wären diese ausgeblieben, so hätte den Gläubigern aus dem Dawes-Plan eine Entschädigungszahlung überhaupt nicht geleistet werden können. Reichsbankdirektor Dr. Schacht hat erst in diesen Tagen mit ernster Mahnung auf die Tatsache hingewiesen, daß wir durch die starke Hereinnahme von Auslandskrediten unseren Gläubigern eine Transferfähigkeit vorkäufeln, die wir nicht besitzen, und daß sich dieser Zustand bei einem Ausbleiben der Auslandskredite und beim Eintritt der Verzinsungs- und Rückzahlungspflicht bitter rächen muß. Nun machen sich gewiß in manchen Zweigen unserer Wirtschaft Anzeichen einer Besserung bemerkbar, doch sind sie im wesentlichen ebenfalls auf die Auslandskredite und manche vorübergehenden Erscheinungen auf dem Weltwirtschaftsmarkt, z. B. den großen englischen Kohlenstreik, zurückzuführen, und es ist fraglich, ob diese Besserung fortschreiten wird. Wie groß der Fortschritt dieser Besserung sein muß, geht daraus hervor, daß in der deutschen Volkswirtschaft immer noch 1,5 Millionen Arbeiter ohne Arbeitsgelegenheit sind. Die Auslandsverpflichtung der deutschen Wirtschaft ergibt mit den Zinsverpflichtungen aus dem Dawesabkommen für die nächsten Jahre, wie schon gesagt, eine jährliche Zahlungsverpflichtung von rund einer halben Milliarde. Diese Summe, die geleistet werden muß, ohne daß ein Anspruch auf den Transferschutz gemacht werden kann, wird im wesentlichen wohl nur durch weitere Auslandsanleihen aufgebracht werden können. Das ist eine gefährliche Lage, die sich in dem Fall verschlimmert, daß sich der Auslandmarkt für die deutsche Wirtschaft verengt. Eine solche Verengung wird zweifellos schon durch die Begebung der 1,5 bis 2 Milliarden Eisenbahnobligationen herbeigeführt und wird Fortschritte machen, wenn zur Befestigung ihrer Währung auch andere Staaten mit größeren Ansprüchen an den Kapitalmarkt herantreten. Aus diesen Betrachtungen sieht man, wie groß das Risiko ist, das Deutschlands Außenpolitik eingeht, wenn sie sich bereit erklärt, zu allen diesen Verpflichtungen Deutschlands noch 90—120 Millionen Mark transferfrei alljährlich an die Gläubiger der zu begebenden Eisenbahnobligationen zu zahlen.

Es zeigt sich nun aber, daß maßgebende Kräfte in der französischen Außenpolitik eine Befriedigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt noch nicht wollen, sondern unter Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags in

seinem vollen Umfang bei einer rein französischen Machtpolitik bleiben und lediglich Deutschlands Hilfe bei der Befestigung der französischen Währung entgegenzunehmen bereit waren. In diesen Kreisen Frankreichs hatte man geglaubt, mit Hilfe einer deutschen Leistung von etwa 750 Millionen Goldfranken aus den Eisenbahnobligationen plus 300 Millionen Reichsmark für die Saargruben die französische Währung befestigen zu können, ohne das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten anzunehmen und ohne den Goldschah der Bank von Frankreich, der in seiner Höhe von vier Milliarden Goldfranken allein zu einer Befestigung ausreicht, in Anspruch zu nehmen. Andererseits sucht man für geringe französische Zugeständnisse im Rheinland größere Verpflichtungen auf politischem Gebiet Deutschland aufzuerlegen, deren Erfüllung nicht nur mit dem Geist der Abmachungen von Locarno unvereinbar sind, sondern im Gegenteil die in Locarno erreichte geringe Verbesserung der Stellung Deutschlands unter den europäischen Völkern wieder zu verschlechtern geeignet wäre. So soll Deutschland Verpflichtungen eingehen für die Sicherung der polnischen Grenzen, die etwa denen von Locarno in bezug auf seine Westgrenzen entsprechen. Es soll allen Bestrebungen auf den Anschluß Deutschösterreichs abzuwehren und die Fortdauer der Militärüberwachungen anerkennen. Daß von der Uebernahme solcher Verpflichtungen durch Deutschland keine Rede sein kann, ist schon deshalb klar, weil dabei Fragen aufgeworfen werden, die nach deutscher Ansicht auf Grund der deutsch-französischen Verständigung international geregelt werden sollen, auf deren Behandlung die deutsche Regierung also nicht einmal von vornherein verzichten kann. Ueber diese Dinge muß vollkommene Klarheit herrschen.

Neue Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsverkehrsminister Dr. Krohn zum Vortrag. Ferner nahm er die Meldung des neuernannten Chefs der Heeresleitung, Generalleutnant Hege, entgegen.

Hart an der Grenze des Fehlbetrags

Berlin, 25. Okt. Auf der gemeinsamen Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion mit den Fraktionen der Länder sagte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, das Steueraufkommen im ersten Halbjahr 1926 gehe mit 127 Millionen über die Hälfte des Voranschlags für das ganze Jahr hinaus. Aber das Reich sei an der äußersten Grenze seiner Mittel angelangt. Sein Ziel sei, immer hart an der Grenze des Fehlbetrags hinzustreifen. Im Reichswirtschaftsrat sei mit Recht vor „uferlosen“ Kanalbauten gewarnt worden. Auf dem Gebiet der Zuckerversteuerung müsse etwas geschehen, vielleicht so, daß der Zucker billiger und der Branntwein teurer wird. Der Haushalt der Länder und Gemeinden werde durch die Erwerbslosenfürsorge gefährdet, es könne daher beim Finanzausgleich den Ländern und Gemeinden nichts genommen werden. Hoffentlich werde vom 1. April 1927 an das Versicherungsgesetz für die Erwerbslosen in Kraft sein, wodurch diese Last den Ländern und Gemeinden abgenommen werde. Vor dem neuen Finanzausgleich werde jedoch ein Uebergangsjahr nötig sein.

Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärte, die staatliche Aufsicht über die Schuhen dürfe niemals beeinträchtigt werden.

Dr. Dormüllers Verwaltungsgrundzüge

Berlin, 25. Okt. Ueber seine Verwaltungsgrundzüge teilte Generaldirektor Dr. Dormüller einem Zeitungsvertreter mit, es sei kein Grund anzunehmen, daß die Reichsbahn jemals von anderen als deutschen Interessen geleitet werde, auch wenn nach dem Dawesvertrag vier ausländische Mitglieder im Verwaltungsrat sitzen. Die Reichsbahn habe bekanntlich nicht nur sich selbst zu erhalten, sondern große Lasten zu tragen, sie könne daher nicht mehr Personal halten, als ihr Haushalt wirklich verträgt. Ein Drittel hätte abgebaut werden müssen, auch wenn die Bahn beim Reich geblieben wäre. Die Unfallziffern seien für die Reichsbahn sehr günstig. Ein Todesfall kommt z. B. in Italien auf 4,3, in den Vereinigten Staaten auf 7,3, in England auf 14,3, in Deutschland erst auf 16,7 Millionen Reisende. Bei der Wahl zwischen Dampf- oder elektrischem Betrieb haben wichtige Ursachen mitszusprechen. Die Reichsbahn besitze 30 000 Dampflokomotiven, die nicht von heute auf morgen abgeschafft werden können, auch könne man diese Industrie nicht einfach brotlos machen. Für Deutschland sei die Kohle immer die billigste Kraftquelle, und an ihrer bestmöglichen Ausnutzung werde ununterbrochen gearbeitet. Die Einsetzung eines ständigen Verkehrsbeirats beim deutschen Industrie- und Handelstag neben den Landesbahnverwaltungen habe sich bewährt.



Verlängerung des Ausnahmegesetzes

Berlin, 25. Okt. Ein Nachrichtenbüro teilt mit, es bestehe die Absicht, das Ausnahmegesetz zum Schutz der Republik, das im nächsten Jahr abläuft, zunächst zu verlängern und in der Zwischenzeit ein neues Gesetz herauszubringen, das sich ausschließlich mit dem Aufenthaltsgesetz der ehemaligen Fürsten im Reichsgebiet beschäftigt. Ferner sollen die verwaltungsrechtlichen Befugnisse des Staatsgerichtshofs noch weiter bestehen, da wenig Aussicht vorhanden sei, das Gesetz über das Reichsverwaltungsgericht so rechtzeitig in Kraft zu setzen, daß der notwendige Ersatz für den Staatsgerichtshof vorhanden wäre.

Deutschland und Italien

Berlin, 25. Okt. Von italienischer Seite ist in Berlin wegen des Abchlusses eines deutsch-italienischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrags angefragt worden. In maßgebenden Kreisen wird über die Angelegenheit Stillschweigen beobachtet, doch ist man geneigt, die Beziehungen zu Italien auszubauen.

Danzig sucht deutsche Finanzunterstützung

Danzig, 25. Okt. Die bürgerlichen Regierungsparteien haben vertraulich mit reichsdeutschen Finanzkreisen wegen einer Anleihe Fühlung genommen. Eine deutsche Anleihe wäre für Danzig viel vorteilhafter als die Völkerbundsanleihe, zumal Polen, das nun im Völkerbundsrat sitzt, das Danziger Zollabkommen mit der Anleihefrage verquiden will. Die sozialdemokratischen Senatoren legten trotzdem zum Protest ihre Ämter nieder.

*

Neue Räterepublik

Riga, 25. Okt. Nachdem erst kürzlich an der finnischen Grenze in Ostkarelien eine „finnische Räterepublik“ errichtet worden ist, soll jetzt auch zwischen Estland und Rußland eine „estländische Räterepublik“ aus dem Kreis Rumburg und einigen benachbarten Kreisen gebildet werden.

Befestigungsanleihe für Belgien

Brüssel, 25. Okt. Im Ministerrat teilte Finanzminister Franqui mit, daß eine Auslandsanleihe von 100 Millionen Dollar zur Befestigung des belgischen Franken wahrscheinlich (auf der Grundlage von 175 oder 170 zu einem Pfund Sterling) zustande gekommen sei. Die belgische Nationalbank hat von ausländischen Banken ein Darlehen von 30 Millionen Dollar erhalten.

Französische Abgabe

Paris, 25. Okt. Zu den Behauptungen des deutschen Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, und des früheren Gesandten Grafen Bernstorff, daß nach der Mitteilung Dr. Stresemanns eine baldige Räumung der besetzten Gebiete usw. zu erwarten sei, erklärt der „Temps“ offenbar im Einverständnis der französischen Regierung: Die Behauptung, Deutschland könne als Völkerbundmitglied den Uebergang der Militärüberwachung auf den Völkerbund verlangen, sei reiner Unsinn, wenn auch der erzwungene Rücktritt Seeatts die Lage vereinfacht habe; aber auch General Heye dürfe keinerlei Befugnisse haben, die dem Geist des Vertrags von Versailles zuwiderlaufen. Bernstorff sei von Stresemann über das Tischgespräch von Thoitz entweder falsch unterrichtet worden, oder er habe ihn falsch verstanden. Er, der „Temps“, lege hiemit Bernstorff, Bell und Stresemann und alle ihre Anhänger in aller Form davon in Kenntnis, daß Frankreich niemals so weit davon entfernt war, eine frühere Räumung des Rheinlands auch nur ins Auge zu fassen, wie heute. Bernstorff usw. gehen ein bißchen zu schnell. Der Vertrag von Versailles könne ebenso sehr dazu dienen, die Besetzung zu verlängern, als sie abzukürzen. Und das Zurückweichen Briands bei dem Besuch des deutschen Botschafters v. Hösch sei doch sehr deutlich.

Schuldenkonferenz ohne den Gläubiger

Paris, 25. Okt. Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer, Dariac, erklärte einem Vertreter des „Temps“, nach seinem Plan solle eine Konferenz aller der Staaten, die Kriegsschulden haben, zur Regelung der Kriegsschulden einberufen werden, auch wenn Amerika nicht teilnehme. Aus England und anderen Ländern habe er bereits Zustimmung. (Die französischen Schulden bei Amerika sind bekanntlich gar keine „Kriegsschulden“, sondern Darlehen, die nach dem Krieg gegeben worden sind. In Frankreich nennt man sie trotzdem mit Absicht „Kriegsschulden“, um einen „moralischen“ Grund zu haben, die Streichung dieser Schulden — die in Wirklichkeit nur neuen Rüstungen dienen — für das „hartgeprüfte Frankreich“ zu verlangen.)

Des Mitleids Liebe.

48 Roman von Robert Fuchs-Vista.

Und draußen stürmte der hinter dem scheidenden Winter hereilende Wind über die brachen Felder und jagte ab und zu einen weißen Wirbel auf, wo ein letzter Schneereif auf den Seiten des Bahndamms noch der Kraft der Sonne verstreut geblieben war.

Erst als die Wagen bereits zwischen den ersten Säulen der Vorstadt den Widerhall ihrer Räder wecten, schien Lust aus seinem Nachdenken zu erwachen. Er richtete die fieberisch brennenden Augen in den hellwerdenden Morgen und fuhr sich fröstelnd über das Gesicht, als schreue er den alptrückenden Traum, unter dem er gelitten hatte. Und als spänne er jetzt erst den Gedanken weiter, mit dem er sich von Theophil verabschiedete, bevor er Suze zu dem unglückseligen Walzer abholte, hielt er seinem Prokuristen die Hand hin.

„Ich wollte Ihnen mit so glücklichem Herzen den Vorschlag machen — oder wie sagte ich? — richtig, die Bitte wollte ich an Sie richten, mir näherzutreten, als es bisher der Fall war. Ein einziger Augenblick konnte alle Freude verjagen... und nun ist es in mir so trüb — so armselig — so lebensmüde, daß ich nicht mehr Ihnen Freude machen kann, sondern mir nur selber eine Wohlthat zu erweisen suche, wenn ich den Wunsch äußere, Sie möchten mir ein lieber Freund werden, Theophil!“

Und er nannte ihn beim Vornamen, ohne es zu wissen. Vor dieser herzenstuhenden Stimme, die so traurig und eintönig sprach, stieg es heiß in Theophils Augen auf und verdunkelte ihm den Blick, den er dankbar und anhänglich zu Just hinübersendete.

Amerika gegen die Wirtschaftskundgebung

Washington, 25. Okt. Zu der internationalen Wirtschaftskundgebung erklärte Schatzsekretär Mellon, die amerikanische Arbeiterchaft würde niemals in die Abschaffung der amerikanischen Schutzzölle einwilligen. — Senator Borah griff die Kundgebung scharf an. Sie sei ein Machwerk der Banken, um die amerikanische Außenpolitik in den Dienst der Interessen dieser internationalen Banken zu zwingen. Wenn in Amerika eine Aenderung im Wirtschaftsleben vorgenommen werde, so müsse sie so gemacht werden, daß das amerikanische Volk den Vorteil davon habe und nicht das Ausland.

In Amerika wird die Kundgebung fast allgemein als ein Versuch der Weltbanken angesehen, nach dem Weltkrieg, durch den die Böcker verblutet und wirtschaftlich entkräftet seien, die Herrschaft der Banken aufzurichten.

Anschlag auf den Schah von Persien?

Paris, 25. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Teheran soll auf den Schah von Persien während einer Reise durch das Innere des Landes ein Bombenanschlag verübt worden sein. Während der Schah unverletzt geblieben sei, sei ein Begleitautomobil mit der ganzen Besatzung in die Luft geflogen.

Das Kriegsrecht über Schanghai

London, 25. Aug. Ueber die Umgebung von Schanghai ist das Kriegsrecht verhängt worden. (Von wem?) Der amerikanische Staatssekretär Kolllogg erklärte, die Regierung der Vereinigten Staaten werde mit keiner Provinzregierung (Kanton) in China, sondern ausschließlich mit der Regierung in Peking verhandeln, solange diese wenigstens den Schein eines Einflusses besitze.

Württemberg

Stuttgart, 25. Okt. Gefallenengedenkfeier. Auf dem Waldfriedhof fand am Sonntag nachmittag die von der Stadt veranstaltete Gefallenengedenkfeier statt, der auch der Oberbürgermeister, Vertretungen militärischer Vereine mit Fahnen, Angehörige der alten Armee und der Reichswehr sowie viele Angehörige von Gefallenen bewohnten. Nach einem einleitenden Musikvortrag der Kapelle des Grenadierbataillons hielt Stadtpfarrer Fleck von der Elisabethenkirche die tief ergreifende Gedächtnisrede. Musik und Chorgesang schlossen die erste Feier.

Diamantene Hochzeit. Der in Stuttgart im Ruhestand lebende Oberamtsarzt Maile, früher in Hall, feierte am 23. Oktober mit seiner Gattin Marie geb. Rode das 60jährige Ehejubiläum. Der Jubilar zählt 90, die Frau 83 Jahre. Staatspräsident Bäumle übermittelte die besten Glückwünsche mit einer Erinnerungstafel.

Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Schulen. Mit Zustimmung des Staatsministeriums haben die Ministerien des Innern und des Kultus zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in den Schulen eine Verordnung erlassen. Die allgemeinen Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung der übertragbaren Krankheiten bestehen im wesentlichen in Absonderung und sonstigen Verkehrseinschränkungen, wozu auch Schulschließungen gehören, ferner in der fortlaufenden Desinfektion am Krankenbett, sowie in der Schlupfdesinfektion, bei einigen Krankheiten auch in der Schulkimpfung. Da der beamtete Arzt, an den mittelbar die Anzeige erfolgt, fast überall gleichzeitig Schularzt ist, so wird in der Regel von dieser Seite für die zum Schutz der Schule notwendigen Maßnahmen wenigstens bei den anzeigepflichtigen Krankheiten gesorgt werden. Wenn übertragbare Krankheiten bei Schültern oder bei Personen auftreten, die zur Schule in Beziehung stehen, müssen sie je nach den Umständen durch Schließung der Schule, Ausschließung kranker Kinder vom Schulbesuch, Ausschließung gesunder Kinder vom Schulbesuch, wenn in dem Hausstand, dem sie angehören, jemand an einer gemeingefährlichen Krankheit erkrankt ist, sowie durch Fernhaltung kranker Schulhausbewohner, Lehrer, Hausmeister und dergl. von der Schule, bekämpft werden.

Bad Liebenzell. Der Beschluß des Gemeinderats von Liebenzell vom 31. August 1926, den Ortsnamen Liebenzell in „Bad Liebenzell“ umzuändern, ist von dem Ministerium des Innern genehmigt worden.

Aus dem Parteileben. Die Deutsche Volkspartei in Württemberg hält ihre diesjährige Herbstwandererjammung kommenden Sonntag, den 31. Oktober in Heilbronn in der Harmonie ab. Reichstagsabg. Oberbürgermeister Dr. Moser-Duisburg-Kuhrort wird über „Die politische Lage“ sprechen. — Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei wird voraussichtlich in der Woche nach Ostern 1927 in Stuttgart abgehalten werden. Zur Erörterung

Dann ruhete die Hand des neuen Freundes in der des leidenden Mannes.

„Ich habe einen Menschen nötig!“ Das klang wie ein verzweifelter Aufschrei. Dann fuhr Just stiller werdend, fort: Na, einen Menschen, der mich herausreißt aus der Tiefe eines törichten Schmerzes, für den es keine andere Medizin gibt als Vernunftgründe. Nur Vernunft! Denn alles Sinnen über das Warum? ist zwecklos in der Seltbarkeit meiner Lage. Hier scheint nur eines not zu tun: einen furchtbaren Irrtum aufzuklären. Denn wenn es einer ist, so ruht er mit Bergeslast nicht nur auf dem einen Menschenherzen, sondern auch noch auf einem andern, für das ich ein tiefes, erbarmungsvolles Mitleid nicht erwidern kann — so sehr ich mich auch dagegen wehre. Und sollte es kein Irrtum sein — sollte ich nur einer unausdenkbaren Enttäuschung anheimfallen müssen, dann will ich wenigstens meines Lebens Ruhe dadurch zurückgewinnen, daß ich den Schleier zerrissen sehe. Einerlei, ob er mir das Herrlichste enthülle oder ob er mir das Verlockende eines spielerischen Weibes in schamloser Nacktheit zeige.“

Er versank in sein suchendes, unablässig bohrendes Nachdenken zurück. Und Theophil, der in der Unkenntnis dessen, was Just so sehr bedrückte, keinen Trost für ihn fand und abgebrauchte Worte üblicher Teilnahme mit seinem feinen Empfinden vermeiden wollte, schwieg, erschüttert von diesen Klagen. Dann nahm er des Freundes Hand fester. — Da redete Just weiter.

„In Verbindung mit dieser Bitte um Ihren Beistand, Theophil, steht nun die Freude, die ich Ihnen bereiten wollte. Wir haben geschäftlich vieles gemeinsam getragen. Schlimme Tage, wenn die Sorgen nicht ausblie-

bung sollen besonders der deutliche Einheitsstaat und die ländliche Siedlung kommen.

Unterfückheim, 25. Okt. Ein Wildschwan. Ein seltener Gast ist hier eingekehrt. Seit Samstag wird im Neckar oder hoch in den Lüften ein Wildschwan geschickt, der wohl auf der Reise in andere Klimate sich hierher verirrt und vorübergehenden Aufenthalt genommen hat. Das frühzeitige Erscheinen dieses nordischen Gastes wird auf einen frühen und strengen Winter gedeutet.

Aus dem Lande

Steinbach N. Ehlingen, 25. Okt. Befahrter Dieb. Am 10. Oktober wurde dem Aufseher auf dem Schloßgut in Steinbach aus dem in seinem Schlafzimmer stehenden Koffer eine Geldmappe mit 175 M Inhalt gestohlen. Nun ist es gelungen, den Täter in der Person des auf dem Schloßgut Steinbach als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigten 21 J. alten Friedrich Behrens von Paderborn zu ermitteln und festzunehmen.

Plochingen, 25. Okt. Lebensmüde. Ein zugereifter 32jähriger Arbeitsloser wollte sich im hiesigen Bahnhof mit einem Revolver erschießen. Er verfehlte sich schwer durch einen Bauchschuß und wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Freudental N. Besigheim, 25. Okt. Ueberfall. Ein Schüler der Gewerkschule wurde auf dem Weg nach Besigheim morgens um 47 Uhr von zwei Strocheln, die aus dem Wald herauskamen, überfallen und seiner Burschaft beraubt. Ein anderer Schüler, von Freudental mit seinem Rad kommend, bemerkte den Vorfall, machte Kehrt und verständigte den Landjäger.

Heilbronn, 25. Okt. Besuch aus Stuttgart. Der Stuttgarter Gemeinderat besichtigte Samstag vormittag die Stadt und verschiedene städt. Einrichtungen. Nachmittags unternahm die Gäste eine Fahrt auf dem Neckartanal.

Bodenentfung. Auf der Staatsstraße Heilbronn-Neckargartach ist in der Nähe des Winterhafens ein Loch eingebrochen und dadurch zeigt sich, daß sich der Straßenuntergrund unter der Kollierschicht im Umfang von circa 10 Quadratmetern einen Meter tiefer gesenkt hatte. Es ist ein Wunder, daß die Kollierschicht und das Pflaster durch die schweren Last- und Kraftautos nicht eingebrochen ist.

Dehningen, 25. Okt. Die Unregelmäßigkeiten bei der Postagentur Pfedelbach. Die amtliche Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei der Postagentur Pfedelbach hat Fehlbeträge in der Gesamthöhe von etwa 3000 M festgestellt. Die Postagentin befindet sich in Pfedelbach, während der Aufenthalt ihres Manns, der gleichzeitig als Postgehilfe tätig war, zurzeit nicht bekannt ist.

Laudenbach N. Mergentheim, 25. Okt. Verhaftung. Hier wurde ein stollenloser Kaufmann festgenommen, der es verstanden hat, sich mehrwöchigen angenehmen Aufenthalt hier zu verschaffen. Er führte einen falschen Namen und entpuppte sich als der wiederholt stechbriestlich verfolgte 23-jährige Kaufmann Otto Fren von Uhingen.

Geislingen a. St., 25. Okt. Eychkorrektur. Am Freitag wurde an der Eychkorrektur der letzte Fangdamm gelöst und die Wasser des Fließleins in den neuen Abschnitt und über das fünfstufige Wehr geleitet. Es ergaben sich bei Inbetriebnahme des Kanals keine Hindernisse.

Heidenheim, 25. Okt. Erfolgreiche Entwässerung. Im Frühjahr wurde das Tal zwischen hier und Schnaitheim entwässert. Die Erwartungen, die man an die Entwässerung hegte, wurden ganz erfüllt, denn es wurde eine vorzügliche Ernte des entwässerten Gebiets erzielt, da der Morast 22 bis 26 Mr. Haber lieferte.

Bietigheim, 25. Okt. Aufführung des Potemkin-Films. Am gestrigen Sonntag wurde im hiesigen Lichtspielhaus der Potemkin-Film aufgeführt. Bietigheim ist bisher die einzige Stadt in Württemberg, in der er zu sehen war. Es fanden sich infolgedessen viele Besucher aus Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn ein. Das Schauspiel wurde von mehreren Kriminalbeamten aus der Landeshauptstadt überwacht.

Hohenstadt N. Alen, 25. Okt. Beisehung des Grafen Adelman von Adelmansfelden. Samstag morgen hat der Regierungspräsident von Köln, Graf Siegmund Adelman von Adelmansfelden, in der gräflichen Familiengruft der hiesigen Pfarrkirche seine letzte Ruhestätte gefunden.

Kuchen N. Geislingen, 25. Okt. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielten Obersekretär Trostel-Alen 688 Stimmen, Obersekretär Wiedmann-Ehlingen 424 Stimmen und Schultheißenamtsassistent Schmid 217 Stimmen. Trostel ist somit gewählt.

ben — frohe Tage, als das Unternehmen immer mehr sich über den Durchschnitt zu erheben begann. Und gerade an dem letzteren Umstand haben Sie ein reichliches Teil. Ihre Erfahrung und Ihre Rechtlosigkeit haben mich gestützt, seitdem ich, als noch etwas schwankender Junger Chef, das großangelegte Unternehmen meines Vaters in die Hände bekam. Ich hatte mir den Augenblick als einen der schönsten meines Lebens gedacht. Nun ist er nach einem traurig endenden Ball, nach einer furchtbaren Stunde gekommen. Sei es dennoch gesagt, was mir vielleicht den Trost gibt, in meinem Elend jemand noch etwas Freundliches sagen zu dürfen: Werden Sie nicht nur mein Freund — werden Sie auch mein Teilhaber!“

Bergeblieb suchte Theophil seinem Munde einen Ton zu entlocken. Er konnte über die schnarrende Stimme nicht Herrschaft gewinnen, und die richtige menschliche Stimme wollte schweigen, da sein Herz zu laut jubelte. So erhob er sich denn und setzte sich zu Just... und legte die Arme ganz still und dankbar um des Mannes Schultern.

Und bei dieser herzlichen Umarmung brach endlich das furchtbar Fesselnde, das so qualvoll auf Justs Nerven gelegen hatte. Er barg sein Gesicht an der Brust dieses Treuesten und weinte sein Herzeleid aus. Wie ein armer, unglücklicher Mensch, dem ein gutes Wort und eine wilde Hand endlich die befreienden Tränen löst.

In der Pension sah Klementine am Bett Suzes und sah traurig geworden in das weiße Gesicht, das da in den Rippen lag — weißer noch als das Linnen, und noch bleicher scheinend unter dem kühlenden Stirnverband.

Fortsetzung folgt!

Münchingen, 25. Okt. Sperrung des Trüppertübungsplatzes. Vom 26. bis 29. Oktober werden auf dem Übungsplatz täglich Scharfschießen abgehalten. Der Platz ist deshalb an diesen Tagen gesperrt.

Koltenburg, 25. Okt. Einbruchsdiebstahl. In der kathol. Volksschule wurde eingebrochen und zwei Beigen, Schultafel und Farbschachteln gestohlen. Die Täter, drei junge Burchen, konnten in Tübingen festgenommen werden. Dieselben Täter hatten zuvor auch die Realschule heimlich, wo sie zwei Kästen und ein Pult erbrachen und eine Blotz und eine Flachzange entwendeten. Das Diebesgut konnte wieder beigebracht werden.

Bodelshausen, 25. Okt. Rottentanz, 25. Okt. Auf der Suche nach dem Brandstifter. In diesem Jahr sind hier drei größere Brände vorgekommen; es besteht der Verdacht der vorläufigen Brandstiftung. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

Mähringen, 25. Okt. Ueberfall. Am 20. Oktober wurde abends zwischen Mähringen und Innau das Auto des Rechtsanwalts Dr. Kassenmeyer von sieben jungen, teilweise verheirateten Leuten aus Mähringen, die von einem Jagdgehege kamen, angehalten und mit Äxten und Beilen bearbeitet. Der Rechtsanwalt fuhr schleunigst nach Innau und holte den Oberlandjäger, der die Trunkenbolde festnahm und mit dem Auto ins Gefängnis nach Haigerloch abführte. Die Kerle hatten inzwischen den Radfahrer und Metzgermeister Haid von Innau ebenfalls angehalten und mit Beilheben schwer verletzt.

Schramberg, 25. Okt. Selbstmord. Der verh. 35 Jahre alte Arbeiter Christian Bilger von Schwenningen wurde von seiner Krankenkasse wegen Nervenleidens dem Erholungsheim Lauterbach überwiesen. Am Tag seiner Ankunft in dem Erholungsheim stürzte er sich in geistiger Ummachtung in den dortigen Sammelweiher und ertrank.

Ulm, 25. Okt. Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht verurteilte den 35 Jahre alten, nicht vorbestraften Bauern und Straßenwart Friedrich Liebrich in Hattenhofen, M. Göppingen, wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter weitgehender Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Er hatte nach vorausgegangenem Wortwechsel seinem Schwiegervater, der auf einem Sofa saß, einen Fußtritt gegen die Halsgegend versetzt, der den Bruch eines Halswirbels und den Tod des Verletzten infolge Herzlähmung zur Folge hatte.

Koltenacker, 25. Okt. Ehingen, 25. Okt. Vom Schmied zum Gerichtsassessor. Der von hier stammende H. Heinrich Bäuerle, ein gelernter Schmied, erlitt im Krieg so schwere Verletzungen, daß er gezwungen war, seinen Beruf aufzugeben. Er wandte sich mit eiserner Willenskraft und unermüdlichem Fleiß dem Studium zu und hat nun nach acht Jahren die höhere Justizdienstprüfung mit gutem Erfolg abgelegt.

Biberach, 25. Okt. Einbruchsdiebstahl im Schloß Warthausen. In der Nacht auf 23. Oktober wurde auf erzwungener Weise im Schloß Warthausen, M. Biberach, eingebrochen. Entwendet wurden zwei Fahrräder und Lebensmittel.

Friedrichshafen, 25. Okt. Vorstandssitzung der Handwerkskammer. Am Samstag fand hier eine Tagung der 4 württembergischen Handwerkskammern statt. Wichtigster Gegenstand der Beratungen war die Beratung des neuen Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbeverordnungs-Gesetzes. Der Referent stellte folgende drei Forderungen auf: 1. Abschaffung von 25 v. H. an dem Gewerbeeinkommen von 1925; 2. Milderung der Steuerbefreiung nach dem persönlichen Arbeitsverdienst; 3. Regelung der Steuerfrage in einer für das Handwerk günstigeren Weise und schärfere Heranziehung der Wandergewerbebetriebe zur Gewerbesteuer. An die Geschäftsführer der vier Kammern erging der Auftrag, eine Eingabe an das Ministerium auszuarbeiten, in der die Wünsche des Handwerks zum neuen Steuergesetz enthalten sind.

Vom Bodensee, 25. Okt. Flughafen. Die Stadt Bregenz wird gemeinsam mit Lindau den Erzerstplatz Jech als Flughafen herrichten lassen. Jech soll für beide Städte Flugplatz werden.

Das Wasserflugzeug hat unter Führung von Ingenieur Trudenrodt seit dem 1. Mai d. J. etwa 85 000 Km. geflogen und dabei rund 1000 Personen, teils im Rundflug, teils im Verkehrsflug von Konstanz nach Lindau hin und zurück ohne jeden Unfall befördert. Wenn man berücksichtigt, daß der Erdumfang rund 40 000 Km. beträgt, so ist die Leistung als ganz außerordentlich zu bewerten. Seit 1922, dem Jahr der Eröffnung des Wasserflugbetriebs, hat Ing. Trudenrodt insgesamt 10 000 Fluggäste ohne jeden Unfall befördert.

Wald i. Hohenz., 25. Okt. Durstige Diebe. Nachts wurde im Bahnhofgebäude in Sentenbart und in der Güterhalle eingebrochen. Im Bahnhofgebäude haben die Diebe lediglich fünf Schlüssel entwendet, womit die Güterhalle geöffnet wurde. Sie fanden aber auch dort nichts, da sie für ihre Zwecke nichts verwenden konnten. Nach erfolgloser Arbeit taten sie sich nun gütlich an einem Fäßchen Wein. Als der Durst gelöscht war, füllten die Diebe das Fäßchen wieder mit Wasser.

Baden

Pforzheim, 25. Okt. Am 5. Oktober ds. Js. wurde in einem Steinbruch des Wallberges ein menschenähnlicher versteinertes Fuß gefunden, ebenso eine größere Anzahl versteinertes Wirbelsknochen. Durch einen Professor der hiesigen Oberrealschule wurde der Fund als Zehe eines Sauriers erkannt. Nach Heidelberg eingeschickte Teile des Fundes bestätigten diese Annahme. Die Zehe hat eine Länge von 32 Zentimeter.

Heidelberg, 25. Okt. Hier wurde ein verh. Arbeiter festgenommen, weil er sich über den Besitz von zwei wertvollen Brillanten nicht ausweisen konnte. Der Festgenommene will anfangs der Badezeit dieses Jahres auf dem linken Neckarufer einen Plattring mit drei Brillanten gefunden und aus diesem Ring die beiden Brillanten herausgenommen haben. Bei dem Versuch auch den dritten Brillanten aus dem Ring herauszunehmen, sei ihm der Ring in den Neckar gefallen.

Dossenheim, 25. Okt. Durch den Brand des Porphyrwerks im Schloßbruch sind der größere Teil der älteren Arbeiter in den Hauptbruch zur Weiterarbeit übernommen worden. Ein anderer Teil der Arbeiter namentlich die jüngeren, arbeiten bis auf weiteres in der Woche drei Tage.

Wolterdingen, 25. Okt. Die bisher etwas vernachlässigt gewesene Friedhofskapelle soll zu einer Kriegergedächtnisstätte umgewandelt werden.

Billingen i. B., 25. Okt. Die Deutsche Postgewerkschaft in Stuttgart hat das Waldhotel in Billingen gekauft als Erholungsheim für ihre Mitglieder. Die vormalige Waldhotel Billingen G. m. b. H. wurde durch diesen Kauf aufgelöst und eine neue G. m. b. H. gebildet mit dem gleichen Namen und Zweck.

Frankenthal, 25. Okt. Gutspächter Hoff von der Scharau hat dieser Tage eine Riesentraube erlegt, die eine Körperlänge von etwa 30 Zentimeter Länge aufweist und als eine sehr seltene Jagdbeute anzusehen ist.

Mosbach, 25. Okt. Vor einigen Tagen zog sich der Gastwirt Andreas Pfeuffer von Sonderhofen beim Wehen der Senfe eine kleine Wunde zu, der er keine Beachtung schenkte. Es stellte sich Blutvergiftung ein. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte der Mann nicht mehr gerettet werden.

Odenheim, 25. Okt. Dieses Jahr hat es in den hiesigen Buchenwäldungen viele Bucheln gegeben. Die Leute wissen diese Frucht zu schätzen und sind fleißig an der Arbeit, sie zu sammeln.

Oferburken, 25. Okt. Im Tunnel zwischen Adelsheim-Nord und Oferburken entdeckte der Bahnwärter kurz vor der Ankunft des Schnellzugs D. 23 einen gefährlichen Schienenbruch. Es gelang dem Bahnwärter, der dem Schnellzug entgegenließ, diesen an der Station Adelsheim-Nord zum Halten zu bringen. Der Verkehr wurde bis zur Ausbesserung der Schiene auf das Nachbargleis umgeleitet.

Singen a. S., 25. Okt. Auf dem Heimweg von einer Beerdigung in Nieböhlingen bei Donaueschingen stürzte ein hiesiger Einwohner bei der Station Neudingen in den Mühlenkanal und ertrank. Der Verstorbenen hinterläßt außer seiner Frau sieben Kinder.

Gremelsbach, 25. Okt. Der Landwirt Markus Hilfer von hier, der bei einem Besuch in Schramberg über eine Treppe hinunterstürzte und einen schweren Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Eichstetten bei Emmendingen, 25. Okt. Beim Obstbrechen fiel die 46 Jahre alte Witwe Anna Schneider von der Leiter. Sie zog sich dabei schwere Lungenverletzungen und Rückenverletzungen zu.

lokales.

Wildbad, 26. Oktober 1926.

Generalversammlung des G.-V. Liederkranz Wildbad.

Deutsche Heimat, deutsch Gemüt,
Deutsche Kraft und deutsches Lied,
Freu' dich,
daß dir's Gott beschied!

Diese inhaltsreichen Worte waren die Einleitung zur Generalversammlung des Männergesangsvereins Liederkranz, die Samstagabend im Vereinslokal „Alte Linde“ stattfand. Der Besuch hätte ein besserer sein dürfen. Mit nahezu einstündiger Verspätung eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und gedachte zunächst unseres in diesem Jahre verstorbenen Ehrenmitglieds und früheren Dirigenten Musikdir. W. Börner, der sich als seltener, hochbegabter Mensch hohe Verdienste um den Wildbader Liederkranz erworb. Ehre seinem Andenken! — Der anschließende Jahresbericht des Vorsitzenden, ebenso der Geschäftsbericht des Schriftführers gaben beredtes Zeugnis von der vielen und großen Arbeit, die der Liederkranz im Vereins-Geschäftsjahr 1925/26 vollbracht hat. Mit Dankesworten an die gesamte Sängerschaft, insbesondere an Sangesbruder Friß Hammer, der als stellvertretender Dirigent fungiert, ebenso an Sangesbruder Karl Kometsch, dem der Wildbader Liederkranz seine neue Standarte zu verdanken hat, schloß der Vorsitzende. Der Kassenbericht wurde für richtig befunden und dem Kassier Entlastung erteilt. — Die Neuwahlen wurden auf Vorschlag des Ehrenvorstands H. Großmann per Akklamation vollzogen und der Gesamtvorstand wiedergewählt. — Der von Sangesbruder C. Kometsch eingebrachte Antrag auf Festsetzung eines Jahresprogrammes für 1926/27 wurde freudig begrüßt und einstimmig angenommen. Es sind für das nächste Vereinsjahr in Aussicht genommen:

1. die Weihnachtsfeier;
2. eine Faschachtsunterhaltung oder Scherzkränz;
3. Frühjahrskonzert mit freiem Eintritt nur für Mitglieder;
4. im Lauf der Saison 1927 zwei Konzerte im Kursaal oder in den Anlagen;
5. Sängerschaft an den Rhein und Mainz (anfangs September);
6. Herbstkonzert mit Ball, nur für Mitglieder. (Wie wäre es, wenn diese Veranstaltung als würdiger Abschluß für die nächste Saison im Kursaal abgehalten würde, vielleicht am letzten Septembersonntag?)
7. ferner, als größte Neuheit, wird jeden Monat ein sogen. Sängerausgang veranstaltet, Samstagabend oder Sonntag, abwechselnd in hiesigen Lokalen, wozu auch die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Ende November d. J. kommt auch unser schwäbischer Heimatdichter, Herr Lämmle, zu einem Vortrage hierher und wird der Liederkranz diese Veranstaltung durch Heimatlieder verschönern helfen.

Mit der Festsetzung dieses Jahresprogrammes werden die passiven Mitglieder sicher zufrieden sein und werden dem Verein noch Fernstehende im Hinblick auf diese reiche Zahl von gediegenen gesanglichen Unterhaltungen zum Beitritt freundlichst eingeladen.

Deutsches Lied, tön' ewig fort,
Liederkranz sei unser Fort!

Höfen a. Eng., 26. Oktbr. Am letzten Samstag eilte wie ein Lauffeuer die erschütternde Nachricht durch unser Dorf, daß der hier wohnhafte Proturist des Rotenbachwerkes, Karl Wegger, ein geborener Wildbader, in Italien eines jähen Todes verschieden sei, nachdem er erst vor kurzem seine Erholungsreise nach dem Süden in Begleitung seines Schwagers, Dr. Josenhans-Wildbad, angetreten hatte. Wie verlautet, ist er beim Baden am Strand des Städtchens Positano (am Südufer der Halbinsel Sorrent, südlich von Neapel) tödlich verunglückt. Seine Leiche soll noch nicht geborgen sein. Der Verunglückte erfreute sich, trotzdem er erst einige Jahre hier wohnhaft ist, allgemeiner Beliebtheit infolge seiner Tüchtig-

keit, seines freundlichen Wesens und seines gebiegenen Charakters. Der schwer geprüften Familie wendet sich allgemein die wärmste Teilnahme zu. Auch in Wildbad, wo der Ertrunkene als Sohn des früheren Inhabers der Stadtpothete, Herrn Dr. Wegger, aufgewachsen ist, ist dies in hohem Maße der Fall.

Am Allerheiligentag können Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. Da der Allerheiligentag auf einen Montag fällt, behalten die am Samstag, 30. Oktober, Sonntag, 31. Oktober, und Montag, 1. November (Allerheiligen), gelösten Sonntagsfahrkarten Gültigkeit bis Dienstag, 2. Nov. Am Dienstag sind die Karten jedoch nur zur Rückfahrt gültig, die um 9 Uhr vormittags spätestens angetreten und ununterbrochen durchgeführt werden muß.

Die **Fridericus-Markte**. Wie verlautet, wird die Zehn-pfennig-Briefmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen am 1. November ausgegeben werden. Da große Vorräte dieser neuen Marke bereits hergestellt und an die Postämter ausgegeben worden sind, wäre schon aus rein technischen Gründen eine Zuruücknahme der Marke nicht mehr möglich.

Dringende Aufforderung zur Anmeldung der Ländereinkommen — Anleihen der Städte, Gemeinden und sonstiger öffentlicher Körperschaften. Der Württ. Spar- und e. B. Stuttgart, Kalernstr. 8, schreibt uns: Die Frist zur Anmeldung des Einkommens der Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände usw. (Gemeindeverbände) läuft mit dem 1. November ab. Niemand veräume die Anmeldung während dieser Frist vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist können, da es sich um eine gesetzliche Ausschlußfrist handelt, keine Ansprüche mehr gestellt werden. Man unterlasse auch nicht vor seiner Unterschrift den Vermerk beizufügen: „Unter Vorbehalt aller Rechte für den Fall späterer Gesetzesänderung.“ Ganz besonders verweisen wir auch darauf, daß Darlehen an Gemeinden auf Schuldscheine, welche die Gemeindeverwaltung oder der Gemeinderat unterzeichnete, nach der bisherigen Rechtsprechung ebenfalls anzumelden sind. Außerdem wird von der Stadt Stuttgart bei der vierprozentigen Jahresanleihe von 1920 1. Teil Stücke der Reihen 11—15 mit dem Ausgabedatum 1. Mai 1920 alsbald anerkannt, wenn der Gläubiger die Papiere vor 1. Dezember 1922 erworben hat. Für Stuttgarter Mitbesitzeranleihen wird auf Ansuchen rückwirkende Ablösung gewährt, wenn Gläubiger eine natürliche Person oder Unternehmung der freien Liebesstätigkeit ist und wenn diese Anleihen nach 14. Juni 1922 mit Papiermark getilgt worden sind.

Die Frist ist inzwischen vom Reichsfinanzministerium bis 30. November verlängert worden.

Aufhängen von Nisthöhlen für Vögel. Das Aufhängen von Nisthöhlen ist ein wirksames Mittel zum Schutz unserer Vögel und damit auch zur Bekämpfung des Ungeziefers. Insbesondere empfiehlt sich das sorgfältige Aufhängen von Nisthöhlen. Die beste Zeit, Nisthöhlen aufzuhängen, ist der Spätherbst — Ende November —, weil dann die bei uns verbleibenden Höhlenbrüter, solche schon während des Winters benützen können, oder das zeitige Frühjahr — Ende Januar, Februar, im Notfall auch noch März —. Zu anderer Jahreszeit Nisthöhlen aufzuhängen, ist unratam.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Turin ist die Prinzessin Lätitia Bonaparte, Witwe des Prinzen Amandeus von Savoyen, Herzog von Aosta, im Alter von 60 Jahren gestorben. Die Prinzessin war eine Entelin des Jerome, Königs „Morgen wieder lustig“ von Westfalen und der Prinzessin Marie von Württemberg. Lätitia blieb kinderlos.

Stiftung. Der verstorbene Rentner Georg Hansen in Sonderburg (jetzt leider Dänisch-Schleswig) hat seiner Vaterstadt sein Vermögen in Höhe von 780 000 Mark für Stiftungen für Bedürftige vermacht.

Eine seltsame Fraktion wurde vom Präsidenten des Landtags von Mecklenburg-Strelitz angezeigt. Die drei völkischen Abgeordneten haben sich mit der bisher sozialdemokratischen Frau Satow zu einer Fraktion zusammengeschlossen, die den Namen „Arbeitsgemeinschaft“ angenommen hat.

Die 24 Stundenrechnung wird auf den holländischen Bahnen mit Beginn der nächsten Sommerzeit eingeführt.

Schneefälle. In Oberschlesien erlitten die Eisenbahnzüge durch reichliche Schneefälle Verspätungen von 10 bis 15 Minuten. Die Schnellzüge aus dem Osten (Polen und Rumänien) hatten Verspätungen bis zu 70 Minuten.

Neue Bergbahn. Auf den Hochschlegel im Lattengebirge (1737 Meter hoch) soll eine Bahn gebaut werden. In Reichenhall wird sich eine Gesellschaft mit einem Baukapital von 900 000 M bilden.

Deutsche Kirchenjubiläen in Moskau. Die älteste deutsche evangelische Gemeinde in Rußland, die 1576 in Moskau begründete St. Michaels-Gemeinde beging am 23. Oktober das Jubiläum des 350jährigen Bestehens. Am 24. Okt. feierte die ebenfalls in Moskau bestehende Petri-Paul-Gemeinde, die 1626 begründet wurde, das 300-Jahr-Jubiläum. Diese beiden deutschen Gemeinden Moskaus waren vor dem Krieg sehr reich und angesehen. Das geistliche Leben in ihnen hatte sich hoch entwickelt und ihre Geistlichen waren auch in russischen Kreisen geachtet und angesehen. Heute kann natürlich von irgend einem Vermögen dieser Gemeinden nicht mehr die Rede sein. Sie sind so verarmt, daß eine Zeitlang sogar die Schließung der Michaelskirche erwogen worden ist. Doch haben die Opferfreudigkeit und äußerste Kraftanstrengung es beiden Gemeinden bisher ermöglicht, weiter zu bestehen. Viele ehemalige Gemeindeglieder haben nach der Revolution Rußland verlassen und leben heute in Deutschland.

Weltflug. Der schweizerische Fliegerleutnant Hans Wirth will im nächsten Frühjahr einen Flug über alle Weltteile (56 000 Kilometer) in 55 Abständen ausführen.

Großfeuer. In Gräfenhof bei Saalfeld sind 9 Wohnhäuser mit 20 Nebengebäuden abgebrannt.

Ein Dampfer in Brand. Ein von Ostende nach Dover fahrender englischer Dampfer, der u. a. 1000 Risten Streichhölzer geladen hatte, geriet in Brand. Die 16köpfige Mannschaft rettete sich auf einen andern Dampfer.

21 000 Angeklagte. Zu Anfang des nächsten Jahres beginnt vor dem Gericht in Lemberg ein Prozeß gegen rund 21 000 Beamte, die nicht in der Lage oder willens sind, den im Beamtenwirtschaftsverein „Ruzza“ entstandenen Fehlbetrag durch Beiträge zu decken. Das humorvolle an der Sache ist, daß die Beamten selbst Strafandrohung gegen die Leitung des Verbands gestellt haben und sie beizügigen, leistungsfähig und flott gelebt und so das Vereinsvermögen vergerbet zu haben.

Das amtliche deutsche Flaggenbuch, vom Reichsmilitärsterium und der Marineleitung bearbeitet, ist im Verlag der Reichsdruckerei erschienen.

Ausweisung. Die Moskauer Räteregierung hat den Amerikaner Anderson, den Leiter der Bewegung des Vereins christlicher junger Männer in Russland, ausgewiesen.

Ein neuartiges Seeflugzeug. Von der japanischen Marine werden gegenwärtig Versuche mit einem „Schnell-Seeflugzeug“ angestellt. Das mit zwei Rolls-Royce-Motoren ausgerüstete Fahrzeug hat einen Mast und Segel an Bord und kann nach einer Notlandung als Segelschiff benutzt werden.

Auf der Bühne verunglückt. Bei der Probe von Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ in Düsseldorf brach die Sängerin Lilli Breig beide Beine am Knöchel, als sie am Schluß der Vorstellung in der Rolle der Senta, die sich ins Wasser stürzt, in die Vertiefung hinabsprang.

Glücklich gegangen. In Vreden floh ein Rechtsagent nach Veruntreuung beträchtlicher Geldbeträge. Etliche Auftraggeber müssen das ihm geschenkte Vertrauen büßen.

Mädchen als Eisenbahnfreierinnen. Bei einem Streckengang entdeckte am Freitag ein Bahnwärter auf dem Bahngleis bei Warburg (Westf.) eine große Anzahl schwerer Steine, die zu einem hohen Dammbau aufgehäuft waren. Das Hindernis hätte den eine halbe Stunde später kommenden Berliner D-Zug zur Entgleisung bringen können. Der Polizei gelang es noch am selben Abend, als Täter zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren und einen 9 Jahre alten Knaben festzustellen.

Zuchthaus für einen Eisenbahnfreier. Das Schöffengericht in Hirschberg (Schlesien) verurteilte den Arbeiter Alfred Gräbel aus Gartenberg zu 1½ Jahren Zuchthaus. Gräbel hatte einige Wochen nach dem Leiferder Verbrechen auf der Strecke Petersdorf-Schreiberhau einen schweren Felsblock auf die Schienen gewälzt, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Das Hindernis war rechtzeitig bemerkt worden.

Auf der Strecke Magdeburg-Stendal bei Mahlwinkel land der Streckenwärter drei Handgranaten auf den Schienen liegen.

Das Unglück im Ridentunnel. Zur Aufklärung des Unglücks im Ridentunnel bei St. Gallen wurde am 24. Okt. ein Zug mit dem gleichen Maschinentyp und mit der gleichen Achsenzahl und Belastung, wie der am 4. Oktober verunglückte in den Tunnel abgelassen. Bei der 4,5 Kilometer vom Tunneleingang kennzeichnenden Marke, das heißt, einige Hundert Meter weiter, als der Unglückszug, kam der Zug zum Stehen. Die verfeuerteten Brickets brannten nicht, sondern schmolzen und liefen ungenügend. Demnach wird angenommen, daß die Ursache jenes Unglücks die Verfeuerung eines Heizmaterials war, das sich für den Tunnelbetrieb nicht eignet.

Die größte Orgel der Welt. Die Orgel der Kathedrale von Liverpool, die jetzt vollendet wurde, ist das größte Orgelwerk der Welt. Der Bau wurde bereits vor dem Krieg begonnen, mußte dann aber unterbrochen werden und hat die Summe von 700 000 £ verschlungen. Das Instrument hat 5 Tastreihen, 232 Zugknöpfe, 118 Register und 10 934 Pfeifen. Es wird durch eine elektropneumatische Einrichtung betrieben, deren Mechanismus durch Motoren mit einer Gesamtleistung von 35 PS. in Bewegung gesetzt wird. Die Ausdehnung des Orgelwerks ist so groß, daß an verschiedenen Stellen des Instruments 17 Telefone angebracht wurden, durch die die Bälgetreter von den Spielern verständigt werden können.

Erdbeben. In der Nacht zum 23. Oktober wurde Russisch-Armenien durch ein schweres Erdbeben heimgesucht. Die Städte Erivan und Alexandropol sollen größtenteils zerstört sein.

In der Frühe des 23. Oktober wurden in San Francisco zwei über 500 Kilometer südlich sich erstreckende Erdstöße wahrgenommen. In den Häusern wurde einiger Schaden angerichtet. Ueber die Bermuda-Inseln (britisch), südöstlich von Neuyork, legte am 23. Oktober ein furchtbarer Sturm weg. Ein kleines Kriegsschiff ist mit 84 Mann gesunken, ein anderes wurde schwer beschädigt. Ferner ging ein englischer Handelsdampfer unter, von dem nur 12 Mann gerettet werden konnten.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Karlsruher F.V. — Vf.B. Stuttgart 1:0; Stuttgarter Kickers — Union Württemberg 4:2; Vf.R. Heilbronn — Sportklub Freiburg 2:0; Stuttgarter S.C. — Freiburger F.C. 1:1; Sportfreunde Stuttgart — Phönix Karlsruhe 2:2; F.V. Jassenhäuser — F.V. Gingen 1:1; Sp.V. Proa — Sp.V. Eintracht 1:0; R.S.V. Ludwigsburg — Sp.V. Felsenbach 1:3; Sp.V. Reutlingen — Vf.B. Ludwigsburg 1:0; Jahn Stuttgart — F.V. Württemberg 1:2; Vf.R. Gaisburg — Sp.V. Münster 1:0; Sp.V. Cannstatt — Vf.B. Oberkochen 2:0; Sp.V. Schorndorf — Sp.Vg. Cannstatt 1:4 abgebrochen; Vf.R. Heilbronn — Viktoria-Untertürkheim 4:2; Adler-Heilbronn — Vf.R. Pforzheim 2:1.

Hockey-Länderspiel: Deutschland — Schweiz 6:2. — Jahn-München — Vf.B. Stuttgart 8:1.

Hindenburg-Rennen. Das Hindenburg-Rennen des Union-Klubs in Hoppengarten (Berlin) fand am 24. Oktober statt. Sieben Pferde liefen. Das Rennen wurde leicht von „Rheinwein“ (Geleit Weis) gewonnen. Reichspräsident von Hindenburg überreichte der Prinzessin zu Wied sowie dem Trainer Lipoldt und dem Jockey Tarraß die Ehrenpreise.

Neue Höchstleistung im Rennfahren. Der englische Rennfahrer Percy Thomas fuhr am 22. Oktober auf der Brooklandsbahn mit einem selbstgebauten Kraftwagen 121,8 engl. Meilen (185,8 Kilometer) in einer Stunde.

Linksrheinische Kraftwagenstraße. Von Köln nach Düsseldorf soll auf dem westlichen Rheinufer eine 16 Meter breite Kraftwagenstraße gebaut werden, deren Kosten auf 17 Millionen Mark veranschlagt sind, die aus Darlehen, Anleihen und Mitteln der Reichslandsarbeiten bestritten werden sollen. Die Genehmigung durch die Regierung soll alsbald nachgesucht werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. Okt. 4,2005 G., 4,2105 Br. Kriegsanleihe 0,70.

Franz. Franken 159,275 zu 1 Pf. St., 32,90 zu 1 Dollar. Belg. Franken 174 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 25. Okt. Tägl. Geld 3,5—5 v. S., Monatsgeld 5,5—6,5 v. S., Warenwechsel 5,25 v. S., Privatdiskont 4,875 bzw. 4,625 v. S.

Der Münzgewinn des Reichs durch Ausprägung von Reichsmünzen geringeren Nennwerts, als der Nennwert angibt, beträgt im Jahr 1924 250 Millionen Mark.

Markte

Wegpreise. Diefenheim: Rabe 245. — Jisfeld: 1—1¼-jährige Rinder 500. — Rartlingen: Ferkel 600—700, Ochsen und Stiere 350—350, Rabe 355—420, Kalbinnen und Rinder 270 bis 375, Kälber 158—255 k das Stück.

Schweinepreise. Walingen: 15—25. — Weisingen: Milchschweine 18—25, Läufer 38—55. — Graisheim: Läufer 37—65, Milchschweine 20—30. — Egingen: Ferkel 15—25, Läufer 60—65, Mutterchweine 150—200. — Gingen a. Br.: Saugschweine 16—30, Läufer 46—82. — Gallingen: Milchschweine 17—28, Läufer 42—75. — Hall: Milchschweine 20 bis 35, Läufer 60—70. — Heilbronn: Milchschweine 17—30, Läufer 38—48. — Jisfeld: Milchschweine 18—32. — Jisbosen: Milchschweine 16—30, Läufer 50—60. — Künzelsau: Milchschweine 20—30. — Rartlingen: Läufer 49—72, Milchschweine 19—36. — Rot am See: Milchschweine 20—32. — Trofingen: Milchschweine 18—22 k das Stück.

Saug a. R., 25. Okt. Schaumarkt. Zufuhr 2025 Stück. Er-195 für Lämmer 40—55, Hammel 70—100, Brachschafe 40—60, Sammlschafe 60—75 k pro Paar. Der Handel war flau.

Merzheim, 25. Okt. Schaumarkt. Auftrieb 10 000 Stück. Verkauf 5000 Stück. Preise pro Paar: Hammel 80—95, Lämmer 70—80, Lämmer 35—67, Brachschafe 43—55 k. Der Handel war sehr lebhaft. Der Besuch war trotz des kühlen regnerischen Wetters sehr gut.

Fruchtpreise. Walingen: Dinkel 12—13,50. — Egingen: Gerste 12,80—13, Haber 8,50. — Gingen a. Br.: Roggen 10,60, Gerste 12—13,30, Haber 8—8,50, Weizen 13,50—14,40. — Rartlingen: Dinkel 10,50—12,50, Weizen 16, Gerste 11. — Ebingen: Dinkel 12—15, Haber 8,50—10, Roggen 11, Weizen 15—16, Gerste 11—12 k der Zt.

Stuttgarter Kornmarktbericht, 25. Okt. Die Stimmung auf dem heutigen Kornmarkt war gegen die Vormode wieder eine etwas lebhaftere. Die Zufuhr bestand aus 10 Ballen, welche zum Preise von 470—510 RM. je Mt. sämtlich verkauft wurden. Nächster Markt Montag, 1. November.

Die Weinsale

Heilbronn, 25. Okt. Die Weinbörie Heilbronn hält im Anschluß an den herrlichen Herbst einen Vortag ab am

Mittwoch, 3. November 1926 im Hotel Falken in Heilbronn, wobei alte und neue Weine zum Verkauf gelangen. Die Versteigerungen beginnen vormittags 11 Uhr.

In der Saalstraße wurde neuer Weismost die Vogel (40 Liter Maß) zu 25—30 RM. abgelehrt, an der Oberhaardt wurden Verkäufe zu 28—30 RM. getätigt, in Saardt zu 40, in Gimmeldingen ebenfalls zu 40, in Ruffach zu 35, in Königbach zu 45—48, in Niederkirchen zu 40—43 und in Gonnheim zu 35 RM. Von alten Weinen kamen zum Verkauf in Heidesheim 1925er zu 2500—2600 RM., in Ruppertsberg zu 1600 für 1924er Weisweine. — In Bad Dürkheim wurde Neuer das Jader zu 1500—1600 RM. abgelehrt.

Deutscher Erfindergeist. Mit steigendem Interesse und mit einem gewissen Neid verfolgt neuerdings das Ausland den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Mit Staunen beobachtet man, wie erfolgreich Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland zusammenarbeiten und wie rasch es die deutsche Industrie versteht, sich neue Erfindungen und Entdeckungen zunutze zu machen. Auf allen Gebieten sind in dieser Beziehung in den letzten Jahren große Taten vollbracht worden. Konnten wir uns schon während des Weltkrieges durch das Haber-Bosch-Verfahren zur Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft vom Chile-Salpeter als Düngemittel unabhängig machen, so scheint jetzt die Zeit nicht mehr allzu fern, in der wir durch die Verflüssigung der Kohle auch vom internationalen Petroleummarkt unabhängig werden. Volkswirtschaftlich von großer Bedeutung war auch die Vervollkommnung der Kunstbutterherstellung, die in der bekannten Marke Rama-Margarine butterfein ihre Höchstleistung gefunden und der sorgsam Mutter mehr und mehr den Haushalt verbilligt. Ferner sei an die drahtlose Bildübertragung und die Erfindung der Zugtelefonie erinnert. Auch der Fernseher ist nicht mehr weit. Und vieles, andere ließe sich noch anführen, um zu zeigen, wie deutscher Unternehmungsgeist und deutsches Können im Begriffe stehen, dem deutschen Namen auf friedlichem Wege neue Weltgeltung zu verschaffen.

Zeitschriftenchau. Das neue Daheim (63. Jahrg. Nr. 3) ist soeben erschienen und bietet in Wort und Bild eine Fülle wertvoller Anregung und Unterhaltung. Prof. Dr. Eisler bietet eine reich illustrierte Abhandlung über „Neue Prunzlässer“. In zwei weiteren illustrierten Aufsätzen behandelt Alice Henkel sorgfältig das „Spieltürnen“ unserer Kleinsten und F. Bergmann die Geschichte und den heutigen Stand der tapferen Berufsfeuerwehr. Bürgermeister Dr. Köppler untersucht in ausführlicher Darstellung das Problem der „Ausfallstraßen der Großstadt“. Luise Glah“ neuer Roman „Der Lavahund“ findet seine Fortsetzung. Daneben steht eine köstliche, abgeschlossene Mozartnovelle, „Intermezzo“ von Amadeus Grohmann. Das Frauenoheim mit wichtigen Ratschlägen und ernsthaften Blandereien über moderne Raumkunst, allerlei reizende Modeneuheiten, Frauenberuf und Hauswirtschaft, ferner der farbenfrohe künstlerische Bildschmuck, aktuelle Abbildungen und die selbständige Kinderbeilage „Arche Noah“ vollenden den Inhalt des vielseitigen Festes.

Winter im württemb. Schwarzwald, Allgäu und in der Schwäb. Alb. Unter diesem Titel ist eine auf bestem Kunstdruckpapier gedruckte und mit 23 schönen Winterbildern und einer Uebersichtskarte ausgestattete Schrift erschienen. Der praktische Text behandelt eingehend die wichtigsten Wintersportgebiete, Wintersportplätze und Winterkurorte des an verschiedenartigen Höhenzügen und Bergen so reichen Schwabenlandes. Die Schrift ist ferner bereichert durch eine wertvolle Abhandlung über diese Wintergebirge aus der Feder des bekannten Vorsitzenden des Deutschen Skiverbandes, Paul Dinkelader, welcher auch den über 10 000 Mitglieder zählenden Schneelaufbund leitet. Die Schrift ist gegen 25 k postfrei erhältlich vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart im Hauptbahnhof (Postfachkonto Stuttgart 4883) und auch durch die größeren Reise- und Verkehrsbüros.

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung der Kabelkanalarbeiten in hiesiger Stadt werden durch die Unternehmer Gebr. Bosch, Rartlingen vom 27. Oktober ds. Js. an bis auf Weiteres täglich vorm. 9 Uhr und nachm. 1 Uhr

Steinsprengungen

vorgenommen.

Wildbad, den 26. Oktober 1926.

Stadtschultheißenamt.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet am

Mittwoch, den 27. Oktober, nachm. von 2—3 Uhr statt.

Schw. D. Ober.

Als Verlobte grüßen

Mathilde Mössinger
Robert Moll

Wildbad-Ziegelhütte

Calmbach

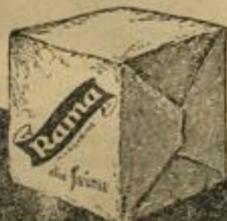
Die bestellten gelben Kartoffeln

sind eingetroffen und können ab heute mittag am Bahnhof gefaßt werden.

Carl Tubach.

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Fips“ die heitere Post, gratis!

½ RM 503



MARGARINE

Rama

butterfein

Was zu Ersparung und Genuss
heut jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Damen- und Herren-SCHIRME

in größter Auswahl empfiehlt

KARL ROMETSCH.

Überziehen von Schirmen und alle sonstigen Reparaturen schnellstens.

Empfehle der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad hiemit meine hydraulische Mosterei bei reeller, sachgemäßer Bedienung. Kelterpreis 70 Pfennig per Zentner.

H. Proß, Calmbach, Stadtmühle.

Der Ofen glänzt wie neu

verwenden Sie

Ofenlacke

Ofenglanzmittel

für die Rohre

Aluminium-Lack

der

Eberhard - Drogerie

und **Parfümerie**

Photo- und Sanitätshaus

Inh.: Karl Piappert, Apotheker

Fernruf 76.

Ranin- und Hasenfelle

kauft zu höchsten Preisen

Karl Rometsch, Kürschner.

Nichelberg.

Einen Wurf 5 Wochen alte,

verchnittene, ans Fressen

gewöhnte

Milchschweine

verkauft am Donnerstag, den

28. Oktober

Friedrich Federmann.

